

## Abteilung Physiotherapie

Anfänge einer Physiotherapie im Klinikum reichen zurück in das Jahr 1894, als die leitenden Ärzte den Antrag stellten, ein elektrisches Bad einzurichten und Vorrichtungen für kohlensaure Bäder, Schwitzbäder, Sandbäder sowie Apparate für Heilgymnastik und Massage anzuschaffen. Der eingeschossige Bau eines Badehauses und einer Turnhalle mit medicomechanischen Apparaten kam Ende 1897 zum Abschluß. Ab 1906 führte dieser Bereich die Bezeichnung „Medizinische Bäder“. Das Haus stand in Ost-West-Richtung nördlich am Fahrweg zwischen N- und M-Haus. Es wurde im Februar 1945 Opfer der Brandbomben. Seitdem musste die Physiotherapie auf ihr Herzstück verzichten und räumlich aufgesplittert unter weitgehendem Verzicht auf Hydrotherapie weiterarbeiten. Das Gebäude wurde 1954 wiederaufgebaut und diente fortan als Speisesaal. Spätere Nutzung erfuhr es durch die Anästhesieambulanz und die praktische Krankenpflegeausbildung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden physiotherapeutische Einheiten an verschiedene Kliniken angegliedert. Die Chirurgie bot Behandlungsräume im S-Haus. Im Haus P befand sich seit den 1960er Jahren eine Unterwassermassage und im Keller des N-Hauses befand sich ein kleines Badebecken (3 x 5 Meter). Anfang der 1980er Jahre wurde es zu Gunsten einer Klimaanlage für den OP-Saal abgerissen. Hinsichtlich der Behandlungstechniken spielten in der Chirurgischen Klinik Bewegungsübungen bei langfristig liegenden traumatologischen Patienten und in der Frauenklinik die Wochenbettgymnastik die Hauptrolle. Für die ambulanten Patienten der Poliklinik arbeitete eine Physiotherapeutische Abteilung im A-Haus. Man nutzte hier die Räume, die dem Festsaal, damals noch Hörsaal, vorgelagert sind. Anfangs arbeiteten die Krankengymnastinnen ohne fachärztliche Anleitung. Das änderte sich in den 1950er Jahren unter Oberarzt Heinz Thoenies (I. Medizinische Klinik). 1979 richtete Heinrich Geidel für die Rheumapatienten der I. Medizinischen Klinik eine Arbeitstherapie ein mit einem Raum im Keller des P-Hauses, der später in das Haus Z verlegt wurde. Erst 1975 stellte das Krankenhaus mit Rüdiger Freund einen Facharzt für Physiotherapie im Rang eines Chefarztes ein. Durch Freund erfuhr die Physiotherapie eine Modernisierung. 1982 erfolgte die Angliederung des Bereiches Physiotherapie an das Städtische Volksbad in der Seminarstraße. Für ambulante Behandlungen mit Wannenbädern oder Schlamm packungen bot die Lage gute Voraussetzungen, stationäre Patienten allerdings mussten das Krankenhausgelände verlassen, um dorthin zu gelangen. Zwar hatte man dadurch mehr Platzkapazität, aber gleichzeitig auch Sorgen wegen baulicher Mängel, u.a. einer defekten Elektrik. Seit 1980 kam die Frühbehandlung Querschnittsgelähmter und die aktivierende Behandlung des Schlaganfalls hinzu. Neben dem Chefarzt arbeiteten 1983 in der Abteilung ein Assistenzarzt, zwei Arbeitstherapeutinnen, etwa 30 Physiotherapeutinnen und eine Sekretärin. Die Räume der Abteilung verteilten sich auf die Häuser P, Z, S, F und Seminarstraße. Die Arbeit in Kellerräumen und längere Wege für die Patienten wirkten sich über die Jahre nachteilig aus. In großen Krankensälen mit 10 Betten erschwerten die äußeren Bedingungen die physiotherapeutische Zuwendung zum Patienten. Betten und Liegen waren nicht höhenverstellbar, die meisten Betten nicht fahrbar. Für Patienten mit großen Liegegipsen fehlten Hebevorrichtungen, mit denen ihre Umlagerung erfolgen konnte. 1992 übernahm Bettina Hillig, Fachärztin für Physikalische und Rehabilitationsmedizin, wie die Facharztausbildung heute heißt. Sie war maßgeblich an der Gestaltung des Zentrums für Physikalische und Rehabilitative Medizin im Untergeschoss des Haus B beteiligt. So wurde dort ein Bewegungsbad mit Lift eingebaut, welches bis heute rege genutzt wird. Es entstanden moderne Räumlichkeiten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter verbesserten sich sehr. Nach der Fusion der Krankenhäuser Dresden-Friedrichstadt und Dresden-Neustadt übernahm 2018 Herr Lars Michaelis die Leitung des therapeutischen Teams, welches neben Physiotherapeuten aus Logo-, Ergo-, Musik-, Körper-, Sport- und Kunsttherapeuten besteht. Insgesamt gehören mehr als 100 Mitarbeiter zum therapeutischen Team. Alle zusammen leisten einen wichtigen Beitrag in der Patientenversorgung an allen Standorten unseres Klinikums.